QUANTUM LOGIC MEDICINE

Kalium carbonicum

ein Mysterium?

Prof. Dr. Walter Köster

Homöop@thie
Edition Digital

Prof. Dr. med. Walter Köster, Frankfurt

QUANTUM LOGIC MEDICINE

RECOGNIZING STRUCTURES
SPEZIFISCHE ARZNEISTRUKTUREN
komplementär prozessual begreifen

Aus der Quantum Logic Medicine

KALIUM CARBONICUM – ein Mysterium?

QUANTUM LOGIC MEDICINE

Inhalt

Summary 2
DIE ARZNEI 2
Abkürzungen / Zeichenerklärung 14

Referat auf dem spanischen Nationalkongress für Homöopathie (1999)

Überarbeitet 12.06.2020

Quantum Logic Medicine Verlag Frankfurt

Wenn Sie diese Seiten teilweise oder ganz zitieren oder weitergeben, nennen Sie bitte den Autor als Quelle. Das ist ein Gebot der Fairness! Dafür stellen wir Ihnen diesen Artikel kostenlos zur Verfügung.

Summary

KALIUM CARBONICUM, dessen Wesen oft als schwierig bezeichnet wird, scheint eine durchgehende Idee zu repräsentieren: Gefühl einer extrem angespannten Situation, die physiologisch unweigerlich und übermächtig eine Änderung im Sinne eines Abbruches der Situation verlangt (CARBO), die -erahnt, aber nicht erfassbar- jedoch so strikt tabuisiert ist KALIUM, dass das Tabu sogar nach deren Vollzug fortbesteht und sogar das Tabu als Tabu tabuisiert ist, also der Wahrnehmung entzogen ist.

DIE ARZNEI

James Tyler Kent schreibt in seiner Arzneimittellehre: „*Das Wesen des Kalium carbonicum-Patienten ist, wie das des Mittels selbst, schwer zu durchschauen. Das Mittel wird nicht so oft angewendet, wie es an sich möglich und angebracht wäre, weil es kompliziert ist. Es hat viele wechselnde und widersprüchliche Symptome und passt daher für Patienten mit versteckten und unbestimmten Krankheiten.*“ (KA S.452). „*Bei alten Gichtikern, bei alten Fällen von Morbus Brightii, bei vorgerückten Fällen von Phtise mit vielen Tuberkeln hüte man sich vor KALIUM CARB. in hohen Potenzen*“ (KA S.460). Aber: „*Solange der Patient noch gut funktionierendes Lungengewebe hat, wird KALIUM CARB., wenn es indiziert ist, Wunder tun*“ (KA S.459). Und Hahnemann schreibt: „*Selten wird ein Kranker mit geschwüriger Lungensucht ohne dieses Antipsoricum genesen*“ (CK4, S.3).

Was mag das laut Kent „*schwer durchschaubare Wesen*“ dieses gefährlichen Wundermittels sein? Wer die Idee eines Mittels verstehen will, muss sich meines Erachtens so strikt an die Symptome halten wie beim Versuch, eine physikalische Gegebenheit mathematisch zu beschreiben.

Welche Symptome charakterisieren KALIUM CARBONICUM am deutlichsten? Nach Clarke (NC) sind es die 3 folgenden Leitsymptome:

1. Stechende, lanzierende Schmerzen
    a. diese sind in Ruhe schlimmer und
    b. beim Liegen auf der betroffenen Seite schlimmer
2. von 2 bis 4 Uhr schlimmer
3. Balgartige Schwellungen zwischen Augenbrauen und Oberlidern (NC S. 2557).

Ich würde 1a. dahingehend korrigieren wollen:
Unabhängig von körperlicher Bewegung (SYN: Schlimmer KALIC2, besser KALIC2), vielmehr wandernd unabhängig von der Bewegung.

Begreifen des Wesens erfolgt in Analogien, ob wir nun eine Menge Äpfel mit der Zahl 3 vergleichen, einem abstrakten Symbol, um über Analogie festzustellen, dass wir tatsächlich feststellbar 3 Äpfel vor uns haben, oder ob wir Symptome mit einem abstrakten Symbol vergleichen, mit einem Als-ob-Zustand. Dies hat uns Hahnemann mit seiner exakten Als-ob-Methode der Ähnlichkeit hervorragend überliefert.

Mir ist ein Analogvorgang für Clarkes Symptom Nr. 1 aufgefallen, der nahezu physiologisch ist und daher jedem bekannt sein dürfte: Das kurze und heftige, wandernde Stechen, bei übervoller Harnblase. Das Gefühl der platzenden

Blase, unabhängig von der Bewegung einmal hier, einmal dort stechend-reißend, lässt tunlichst jeden Druck (SYN 2) und jedes Liegen auf dem betroffenen Organ (1b.) meiden. Die Blase darf keinesfalls platzen, scheint das bestimmende Gefühl zu sein.

Es gibt einen noch physiologischeren Vorgang, an dem eine Blase sogar platzen soll: Die Geburt. Wenn nach diesem Blasensprung und der Geburt Beschwerden auftreten, gibt es ein einziges Mittel im Repertorium (SYN), und dieses 3-wertig (!), was die Bedeutung dieses Symptoms für das Mittel unübersehbar kennzeichnet:: KALIUM CARBONICUM. Es ist, als ob hier die Blase nicht hätte platzen dürfen, was einer durchaus physiologischen „*Einstellung*“ einer Mutter im 6. Monat entspricht, aber dieses Festhalten des schwangeren Zustandes ist nach der Geburt überholt und damit dann pathologisch.

Hier handelt es sich um einen physiologischen Vorgang, der blockiert wird oder, wenn er doch geschehen ist, nicht hingenommen wird. Der physiologisch nächste Schritt, das Urinieren in Beispiel 1 und das Gebären in Beispiel 2, ist tabuisiert. Und in Beispiel 2 handelt sich um einen grundsätzlichen Schritt, das Eröffnen einer grundsätzlichen, noch undurchschaubaren, unbegreiflichen und doch drängenden neuen Lebensphase, mit heftigem Verlust und einem oft äußerst schmerzhaften, tunnelartigen Durchgangssyndrom, der Geburt.

Ein solch hochwertiges Symptom wie das der Verschlimmerung nach der Geburt als einziges Mittel und dann noch 3-wertig mag den Ansatz zu einem Verständnis des Mittels bieten. Doch mahnt Hahnemann in §28 Organon, dass sich wissenschaftliche Überlegungen, wie er sie in den

nachfolgenden Paragraphen des Organon anstellt, „*auf lauter Erfahrungsprämissen gründen lassen*“ müssen. Schauen wir also auf andere für KALIUM CARBONICUM gesicherte Symptome, ob sie aus dieser Sicht zu verstehen sind, die ich wie folgt beschreiben würde:

- Gefühl einer extrem angespannten Situation
- Die unweigerlich und damit übermächtig nach Änderung verlangt
- Deren Änderung jedoch noch wie unfassbar nur erahnt wird
- und so strikt tabuisiert ist,
- dass das Tabu fortbesteht, selbst wenn sie vollzogen wurde.

Fahren wir zunächst fort mit Kent: und betrachten seine Darstellung des KALIUM CARBONICUM – Bildes. *„Der KALIUM CARBONICUM – Patient ist ... reizbar im höchsten Grade. ... Er will nie allein sein, ist furchtsam und voller Phantasien in der Einsamkeit, hat „Furcht vor der Zukunft, vor dem Tod und vor den Geistern“*. ... Der Kalium carbonicum ist nie ruhig. *„Was sollte ich tun, wenn das Haus abbrennen würde?“ „Was würde ich tun, wenn ich dies oder das täte?“* und *„Wie, wenn dies oder das eintreten würde?“*
Vergleichen Sie selbst: Wie könnte es besser zum beschriebenen Theorem, in die dargestellte situative Struktur passen?

Schauen wir im Repertorium Synthesis nach:
Angst (3), Angst mit Furcht (2), bei Kindern (2), nach Koitus (nur KALI-C1, SEP1), beim Erwachen (2), während Krampf im Magen (nur KALI-C1), Liegen auf der rechten Seite durch Flatulenz (nur KALI-C1), während Menses (2), im Schlaf (2), vor u während Stuhl1, nach 2; nicht in der Gravidität.

Fassen wir nach Hahnemann das Sonderlichste fast einzig ins Auge:

1. Angst während Krampf im Magen
2. Angst beim Liegen auf der rechten Seite durch Flatulenz

Bei beiden Symptomen ist KALIUM CARBONICUM als einziges Mittel vertreten.
Ad 1.: Krampf im Magen entspricht einer angespannten, bei vorhandenem Mageninhalt Entleerung fordernden Situation. Wie ich in meinem Buch „*Spiegelungen zwischen Körper und Seele*“ dargestellt habe, das leider noch nicht in spanischer Sprache erhältlich ist, repräsentiert, man könnte auch sagen: symptomatisiert der Magen analog dem Denken des Klassikers der Akupunktur Nei Ching funktional das Unbewusste, das geboren werden will, das nur erahnt werden kann, aber noch nicht exakt erfassbar ist. Das lässt sich auch für den Nichtkenner der Materie leicht nachvollziehen, wenn er bedenkt, dass die Funktionseinheit vom Mund zum Magen einem Bereich entspricht, der der Anfang eines Umbaus bedeutet; zum Beispiel beim Salatblatt vom Leben als Pflanze zum Leben als Mensch:

- Im Mund noch fast ganz integer als Salatblatt und wenig „*menschlich*“,
- im Dünndarm dann schon deutlich assimilierter,
- nach der Leber dann als „*mein Blut*“ vom Menschen als ihm eigener Bestandteil betrachtet.

Im Magen ist die Speise noch sehr fremdartig gegenüber dem Körper; wer ahnte, dass daraus einmal Haut oder Knochen entstehen wird? Hier wird unweigerliche Änderung verlangt.

- Ein Zurück zum Vorzustand (wieder Salat werden) wäre unphysiologisch.

- Die Auflösung des Istzustandes (Vorgekautes Salatblatt) scheint übermächtig zwingend.
- Das Kommende (Salat wird Mensch) aber ist aus dem Istzustand heraus unfassbar, höchstens erahnbar ist.

Das lockt natürlich, noch weitere analoge Magenbezüge von KALIUM CARBONICUM aufzufinden! Kent dazu „*Charakteristisch für KALIUM CARB. ist ein vom Magen ausgehendes Gefühl brennender Angst*.“ Eine Patientin drückte es einmal so aus: „*Wenn ich über etwas erschrecke, merke ich es sofort in meinem Magen, und wenn nur eine Tür zuschlägt*.“ (KA S. 455)“. Türe zu! Merken sie das Gefühl der Endgültigkeit, die sie ausdrückt? Ich habe viel gelernt über meine KALIUM CARBONICUM – Patienten, indem ich einen Luftballon bis an seine vermutliche Grenze aufgeblasen habe und eine Nadel in die andere Hand genommen habe. Spüren Sie es? Das ist die Situation. Jeden Moment kann es knallen. Große Schreckhaftigkeit ... (CK), ... erschrickt mit einem lauten Schrei (CK), schreibt Hahnemann. Auffahren, Zusammenfahren (SYN 3), auch durch Schreck oder wie durch einen Schreck (SYN 3), Auffahren beim Einschlafen (SYN 2), also beim Kontrollverlust. Schreckhaftigkeit und Überreiztheit sind in dieser Situation nur natürlich. Behalten Sie dieses Bild bitte in der Folge im Auge.

Angst beim Liegen auf der rechten Seite durch Flatulenz. Eine Flatulenz, etwas unnatürlich aufgeblasenes im Bauch! Sehen Sie die Analogie? Was bedeutet Liegen auf der rechten Seite. Verstehen heißt, zu erkennen, was es bedeutet, habe ich von Carl Friedrich von Weizsäcker gelernt. Immer aber erfahrungsnah, wie Hahnemann es fordert. Im Repertorium finde ich als einziges 3-wertiges Mittel für Liegen rechts verschlimmert: MERCURIUS SOLUBILIS (SYN S. 1720). MERCURIUS, Hahnemann’s Hauptmittel des luesinischen Miasmas. Wenn ich der Kürze halber dieses Miasma mit dem

Schlagwort der heranschleichenden Destruktivität umschreiben darf, so stehen sich hier wieder Angst als extreme Angespanntheit und schleichende Destruktivität gegenüber. Scheinen hier nicht die beiden Anteile von KALIUM CARBONICUM durch? Die kontrollierte, extremste Angespanntheit von KALIUM, das unbedingte, spastische oder nur obturierende Verschließen - liiert mit der Neigung von Carbo zu Destruktivität und Auflösung und dem Ende einer Lebensphase? Heranschleichend, wie das aus dieser Sicht „*unerbittliche*“ Wachstum des Kindes die Geburt zunehmend indiziert.

Dann lässt sich verstehen, warum in der Gravidität keine Angst besteht. Hier ist im Gegensatz zur Geburt nur Aufbau, noch keine Zerstörung der Fruchtblase gefordert, die Funktion „KALIUM CARBONICUM“ passt also nicht.

Diese blasenartige Struktur des Wesens oder des *eidos* eines Arzneimittels bedeutet etwas Miasmatisches, wie ich auf dem von mir geleiteten 1. Internationalen Kongress für Chronische Krankheiten letztes Jahr in Frankfurt dargelegt habe. Es zeigt die Tiefe der Wirkung des Mittels, von der Kent (KA) und Hahnemann (CK) sprechen. Dies zeigt sich auch darin, dass alles schlechter nach dem Coitus (SYN3) und nach jeder sexuellen Erregung beim Mann und ähnlich bei der Frau ist. Verschlimmerung im Rahmen einer Grundfunktion menschlichen Seins.

Aber diese Problematik ist bei KALIUM CARBONICUM noch ausgeprägter. Es besteht - verständlich in der KALIUM CARBONICUM-Situation - eine Furcht (SYN2) und Abneigung (SYN 3) vor jeglicher Berührung, dabei Kitzel (SYN 3). Jedes Nahetreten, selbst das durch Geräusche (SYN 3), wird in dieser angespannten Situation nicht ertragen, bis hin zur Kitzeligkeit

an den Fußsohlen. An dieser Stelle wird einmal harter Druck als angenehm empfunden (KA), weil dieser einer Haltgebung der Füße entspräche (Druck auf die Fußsohlen ist beim Gehen physiologisch und signalisiert die Sicherheit des betretenen Terrains) und nicht Irritation. Halt scheint der KALIUM-Anteil zu suchen. Gegen alles Unerwartete andererseits ist er überempfindlich (KA, S. 455). Auch dies erklärt das dargelegte Modell.

96 weitere recht sonderliche Symptome habe ich von KALIUM CARBONICUM gesammelt. Ich will der Zeit wegen nur noch die sonderlichsten zu diesem Grundgedanken in Beziehung setzen.

Alle Schmerzen wechseln und gehen nach dem kalten Körperteil (KA), schreibt Kent. Als wollten und könnten sie sich dort halten, wo Lebenswärme fehlt (CARBO). Ein wechselnder Kampf von Verdrängung, ohne Aussicht auf Dauererfolg, letztlich miasmatisch unausweichlich wie die Geburt alias Veränderung, die der CARBO-Anteil fordert. Die Analogie von Geburt und Tod, die der KALIUM-Anteil nicht zu verstehen scheint, weshalb er das Procedere hemmen will, ist hier überdeutlich.

Bekannt ist der Schweiß an schmerzenden Stellen bei der geringsten Anstrengung (KA und SYN: einziges Mittel!). Schweiß ist nach meiner Erfahrung meist ein Bild verkörperlichter Angst. Dann hieße dies: Angst, wo es schmerzt. Wenn Schmerz die Schwachstelle der Blasenstruktur anzeigt, ist diese Panik durchaus verständlich: Wird sie gleich platzen, ist dies die schwächste Stelle der „*Blase*“?

Die Brust mit ihrer Dauerbewegung hat etwas unerbittliches an sich; allzulange lässt sich der Prozess des Atmens nicht anhalten. Asthma (SYN 3) und schwieriger Athem (CK) können diesen Prozess zwar hemmen, aber nicht lösen, ebenso wenig

die typischen Stiche thorakal. Unerwartet und unabhängig von allen Bewegungsfaktoren auftretend zeigen sie die von KALIUM gefürchtete Eigendynamik (die CARBO oder das Kind fordern), die nicht aufhaltbar ist.

Diarrhoe abwechselnd mit Obstipation und viele Tage lang großem Stuhldrang (KA), die Kent beschreibt, zeigt die Ambivalenz zwischen dem Wunsch des Erhaltens des Zustandes und dem Wunsch zu gebären - oder ist es der des Kindes, geboren zu werden? Letzteres ist bei der Hochgraviden wohl kaum zu trennen. Schrecken beide, Schwangere und Kind, vor der Geburt zurück? Diese Untrennbarkeit zeigt die Nähe von KALIUM CARBONICUM zu den Nosoden als oft individuenübergreifenden Kollektivmitteln.

Darauf weist auch die unerbittliche Realität des archaischen, wie von übergeordneter Hand gelenkten Geburtsprozesses hin, der weder von der Mutter noch vom Kind bewusst wesentlich geändert werden könnte. Aus dieser Ohnmacht des Bewusstseins entsteht eine in Bezug auf diese übergeordnete Funktion relative Unbewusstheit. Das zeigt sich bei den typischen KALIUM CARBONICUM – Prozessen: Sie sind, wie Kent zurecht schreibt, „*schwer zu durchschauen*“. Sie passieren daher verständlicherweise am ehesten in der tiefsten Schlafphase von 2 bis 4 Uhr. Der Patient, angesprochen auf Hintergründe seiner Krankheit, negiert solche mit einer Auffälligkeit, die an Sonderlichkeit nicht nur grenzt. Auch daher erscheint ihm seine Krankheit an sich leicht undurchschaubar, woraus sich die bekannte Furcht vor drohender Krankheit (SYN 3) erklärt.

Aus dieser Unbewusstheit heraus ist das Verständnis im Sinne des „*Erkennens, was es bedeutet*“ von Weizsäckers nur aus der

strikt exakten, funktionalen Betrachtung der Symptome möglich. Diese offenbaren jedoch einen deutlichen Konsens.

So beschreibt das „*Schneiden im Bauch, als ob der Bauch in Stücke gerissen würde, Schneiden und Ziehen wie von falschen Wehen*“ (KA) wörtlich das Bild der unerwünschten Wehen alias Geburt. Bei der Geburt selbst „*ein Schmerz, als ob der Rücken auseinanderbrechen wolle (KA), ...Uterus scheint zu schwach, Wehen sind wirkungslos (KA), und dann, wenn die Wehen aufgehört haben, schreit die Frau auf vor Schmerzen an den Mutterbändern (KA).“*

Selbst die „*Geburt*“ des Schweißes ist unterdrückt (SYN3, CK), kommt er doch, treten Beschwerden auf (SYN 3). Aber auch die gebären wollende Seite ist repräsentiert: „*Große Neigung zu Schweiß ...*“ (CK), „*Nacht-Schweiß*“ (CK), „*Reichlicher Schweiß*“ (3 Synth).

Die laut Farrington typische Dreiheit von Schweiß, Schwäche und Rückenschmerz (Nash) integriert sich in das Bild, wenn man weiß, dass psychosomatisch dem Rücken die Funktion des Ertragens, aber auch des Unerträglichen zuzuschreiben ist. KALIUM CARBONICUM sieht es als seine Pflicht an, zu tragen und zu ertragen, also wie in der Schwangerschaft „aus“zutragen im Sinne des Haltens und Erhaltens - auch wenn ihm dies fast unerträglich ist. Er will das Zerstören des Status quo verhindern, das er kommen sieht. Diese Funktion entspricht weitgehend der Funktion des „Blasen“-Meridianes der Traditionellen Chinesischen Medizin, der am Rücken entlang läuft. Die Aussage der Rückenschmerzen mit Schwäche und Schweiß dürfte dann bedeuten: Die Funktion des Tragens, typischerweise verwirklicht im Rücken, ist überlastet, kombiniert mit Schweiß alias Angst, siehe oben, und Schwäche. KALIUM CARBONICUM als Heilmittel dieses Zustandes scheint dem

Kranken zu verdeutlichen, dass er die Pflicht überzieht (SYN einziges 3-wertiges Mittel, sonst nur CARC CHOC CUPR KALI-AR KALI-BI KALI-I KALI-N KALI-SIL1, lauter KALI-Salze), und dass diese Aufgabe des Haltens vorbei ist (denn es ist die Geburt indiziert, die Zeitenwende), und dass er absetzen darf, dass er gebären darf.

Verehrte Kollegen, die Zeit verwehrt mir die Darlegung weiterer Symptome in diesem Sinne. Wer noch an der Notwendigkeit von Theoremen von Mitteln zweifelt, möge Kent zuhören, wenn er schreibt:: „*Es wäre zuweilen unvorsichtig, während einer Kolik KALIUM CARB zu geben, weil es dann, auch wenn es angezeigt ist, eine unnötige Verschlimmerung verursachen würde.*“ (KA, S. 456). Wer wie ich gesehen hat, dass KALIUM CARBONICUM beispielsweise bei einer manisch-depressiven Psychose -zum falschen Zeitpunkt gegeben- die Psychose gebärt anstatt zu heilen, wird ihn verstehen. KALIUM CARBONICUM greift in einen Prozess ein, es muss an der richtigen Stelle stehen: Dann, wenn Geburt sinnvoll und zeitgemäß ist. Nicht allzu oft habe ich es als sinnvoll gesehen, es zu wiederholen, ähnlich wie Hahnemann dies von Graphites berichtet, einem ähnlich abkapselnden Kohlenstoff.

Lassen Sie mich dies an einem Beispiel erläutern: Soeben rief mich ein Patient an, 38 Jahre alt. Er habe schon länger Husten, über Wochen (da haben wir das sich langsam aufbauende Element), dann auch Brustschmerzen, unabhängig von der Bewegung. Er empfinde dies beim Hingreifen eher als ein kurzes Stechen. Er denke, sagt er spontan, da er jetzt 40 werde, wie wohl die meisten bei diesem Altersprung darüber nach, ob er alles richtig mache. Er überlege, was wohl komme, bis hin zum Alter. Jetzt habe er überlegt, ganz für sich allein (Gedanke in ihm abgekapselt), ob er nicht mit 43 etwas ganz Anderes anfangen wolle. Er habe das zwar mit seiner Frau

besprochen, aber der Gedanke sei so etwas wie ein Gespenst in seinem Gehirn ...

Das Mittel kennen Sie, nicht nur aus der Somatik. Das Gesamtbild erst gibt eine hohe Treffsicherheit, wenn wir es lesen können - wenn wir wissen, was es bedeutet.

QUANTUM LOGIC MEDICINE

Abkürzungen / Zeichenerklärung

(CK): Samuel Hahnemann, Die chronischen Krankheiten, Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung 1835, ISBN ??

(H): Hering, Constantin, Leitsymptome unserer Materia medica, Aachen, von Schlick, 1998, ISBN 3-926428-12-0)

(KA): Kent‘s Arzneimittelbilder, 5. Auflage, Haug Verlag 1985

MT = M.L.Tyler, Homöopathische Arzneimittelbilder, Burgdorf 1993

(N): Eugène B. Nash, Leitsymptome in der homöopathischen Therapie Haug Verlag, ISBN 3-7760-1603-5

(NEY): Ney Ching So Ouenn

(NC): Der Neue Clarke, Eine Enzyklopädie für den homöopathischen Praktiker, Band 8, Peter Vint, Dr. Grohmann GmbH, Bielefeld

(S): Synthesis, Repertorium homoeopathicum syntheticum, Hrsg. Frederic Schroyens e. a., Verlag Hahnemann Institut für Homöopathische Dokumentation, 86926 Greifenberg 2005, ISBN 3-929271-02-8

(T): Tyler, Margaret L., Homöopathische Arzneimittelbilder, Burgdorf Verlag Göttingen 1993

(WK): Walter Köster